









Geheimnisse aus der Märchentruhe werden lebendig:

## Bücher erobern sich Großstadtkinder

Große Begeisterung in den Kindermärchennachmittagen der Hallmarkt-Bücherei



Die Bibliothekarin hat zu lesen begonnen, und nun versinken diese Zuhörer zwischen acht und vierzehn Jahren in ein wunderschönes Märchenland.

Kinder stehen vor dem Eingang zur Bücherei am Hallmarkt. Es ist 16 Uhr, eine Stunde später nimmt die Märchenvorlesung eben im Bestand ihren Anfang, aber sie sind schon jetzt erstickt. Sie kommen drüben vom Marktplatz, brenden ihr Spiel auf den Straßen, sie tratschen heran, zu zweien und dreien, und endlich dürfen sie ins Haus.

Die große Bücherei ist ihnen nicht fremd, diese Bücher sind und zwölffährigen sind hier zu Hause. Da gibt es eine **A u g e n d ü c h e r e i**, zweimal in der Woche kommen sie herbei, um sich Bücher auszusuchen. Vor einigen Tagen haben sie vom Märchennachmittag gehört — gefehlt war es so weit; sie kamen als Gäste zu einer Vorlesung, die ihrem Gegenstand gewidmet wurde. Ist es da nicht ein Grund, schon eine

für die Vorleserin, und die Bücher liegen schon da, diese unerlöschlichen Dinger, aus denen sich eine herrliche Welt vor einem aufbauen

kann. Zum zweiten Male findet dieser Märchennachmittag statt, die Kinder haben sich von ihm erzählt; nun wird die Schar der Besucher immer größer. Die Stühle reichen nicht aus, sie müssen aus dem ganzen Haus, aus allen Stockwerken zusammengetragen werden, zuletzt ist der Saal bis auf die Winkel gefüllt und die Tür wird verschlossen.

Es gibt schöne alte und unbekante moderne Märchen. Die Bibliothekarin, Tante Gerda genannt, liest zuerst diese merkwürdige Geschichte von Peter Siebenkug und der Heze Ratschewitz, die im Begnigtal spielt und — wo mag wohl diese sonderbare Gegend liegen — in der Märchengestalten herumgeben, wie anderswo gewöhnliche Leute!

Zuerst wollte ich die Geschichte vom **Wespevogel und Wälschind** erzählen, sagt mir die Bibliothekarin, aber zeitig genug vorher noch hätte ich, daß sie schon im Gebrauch steht. Nun sitzen die Kinder hier zwischen Büchern und hören noch Märchen von Grimm und Andersen, und wer möchte da nicht mit hören! Im Grunde genommen ist es das Leben, das sich über diese Märchen hinweg die Kinder erobert; Bücher sind hier die Vermittler geworden. So groß ist die Begeisterung bei der Vorlesung, daß diese Märchennachmittage sich immer mehr einfügen. In drei Wochen findet die dritte Vorlesung statt.

Immer häufiger, so hört man dann, werden unsere Großstadtkinder zu kühnen Besuchern der Augenbüchereien, die den drei Volksbüchereien Hallmarkt, **G e s u n d b r u n n e n** und der **B ü c h e r e i N o r d** in der Reilstraße angegliedert sind. Die Mädchen wollen Märchenbücher, meint die Bibliothekarin, die



Was meint ihr wohl, so ein großes Märchenbuch mit seinen Geheimnissen ist in diesem Alter doch alles auf der Welt!

Jungen geben sich gegenseitig gute Ratsschlüsse über Geeschichten, Abenteuerbücher und Reisebeschreibungen. Und was meint ihr wohl, wie hoch hier heute noch der **„Rote Kamäfflinger“** und der **„Flegler von Tingtau“** im Werte stehen und dann die Bücher vom Hütterjungen Ruzer und vom Hütterjungen von der Feldherrnhalle!

Es ist erstaunlich, die **S e l b s t l e s e n d i g k e i t** und diese **Z i e l s i c h e r h e i t** zu beobachten, mit der die Kinder, „ihre“ Bücher in der Zeitstunde herausfinden. Reim, man braucht keine Hilfe. Was gefällt, das geht von Mund zu Mund, und diese Pimpfe wissen, was sie wollen. Sie werden keine Bücherwürmer; aber wie ist denn das: Sind diese Bücher nicht alle vom Leben geschrieben worden... R. St.

## Drei Strolche wurden festgenommen

Die Kriminalpolizei bittet die Geschädigten um Angaben

Der hallische Kriminalpolizei ist die Aufklärung einer Reihe von Diebstählen gelungen, die zur Festnahme der Übeltäter geführt haben. In allen diesen Fällen werden Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Vor kurzer Zeit wurde der am 6. Dezember in Nürnberg geborene technische Angestellte **Hans V i n d e r** in Halle festgenommen. Er besaß nur einen leichten Sommermantel und wollte sich für die kälteren Tage einen Wintermantel beschaffen. Er beschloß eine Bekleidung zu kaufen, in deren Kasten er auch einen schwereren Wintermantel mit sich nehmen wollte. Nach seiner Festnahme behauptete er, ebenfalls einen dem geliehenen Mantel sehr ähnlichen besitzen zu haben; infolgedessen hätte er nur „aus Versehen“ den mitgenommenen Mantel mit seinem verkauft. Der Sommermantel, der angeblich V i n d e r gehört — es handelt sich um einen grauen Gabelnarmantel — befindet sich noch bei der Kriminalpolizei. Es besteht, wie das Diebstahlskommissariat der Kriminalpolizei mittels der dringende Verdacht, daß auch dieser Mantel geliehen ist. Es kam damals wieder in Freiheit. Er wurde nach diesem Verfall von seinem Arbeitgeber entlassen und verließ danach Halle.

Als nun in Mänschen der Wärter einer Großgarage mit einem schweren Hammer niedergebrosen wurde und verlor die hallische Kriminalpolizei auf Grund der Personalbeschreibung und der sonstigen Umstände auf **V i n d e r** hinweisen, so daß durch die Zusammenarbeit der Kriminalpolizei dessen Festnahme gelang. Bei den weiteren Nachforschungen stellte sich heraus, daß V i n d e r auch in Halle und schließlich auch in der Umgebung noch weitere Straftaten verübt haben muß. Vermutlich laute er Kleidungsstücke und andere Gegenstände auf Abschlag und hinterließ bei den Geschädigten erhebliche Schulden. Außerdem besaß er in Halle einen Original-Wende-Radiosapparat Nr. 6525, Typ 198 GW. Dieser Apparat stammt sicher ebenfalls aus einer ähnlichen Handlung, da der Festgenommene über die Herkunft vollkommen ungläubige Angaben macht. Personen, die glauben, über die Herkunft des Apparates Angaben machen zu können, und solche, die An-

nehmen, daß ihnen der erwähnte Mantel gestohlen sein könnte, werden gebeten, sich sofort beim Diebstahlskommissariat der Kriminalpolizei in Halle, Zimmer 143 oder 145, zu melden.

Vor kurzer Zeit erst wurde der 20jährige **Paul S c h i l l i n g** nach Verübung einer längeren Strafe aus dem Gefängnis entlassen. Schon früher hatte er sich in **E d e n s e n** und **D i e h l s b e r g** verurteilt. Er verließ nun wieder auf seine alte Tour, indem er Geschäfte aufsuchte und Waren verlangte, von denen er annahm, daß sie in dem betreffenden Geschäft nicht vorhanden waren. Er suchte auch Waren auf, in denen niemand anwesend war. Dadurch beobachtete er, wo sich der Nebenraum befand, in dem sich der Ladeninhaber aufzuhalten pflegte. Wenn ihm nun gelang wurde, daß ihm die gewünschte Ware nicht gegeben werden könne, verließ er das Geschäft wieder und wartete, bis der Ladeninhaber sich wieder im Nebenraum befand. Dann trat er ein, griff schleunigst in die Kasse und verhandelt mit dem abwesenden Betrage. In einer Reihe von Fällen gelang ihm dieser Trick. Es besteht aber der Verdacht, daß bedeutend mehr Diebstähle von ihm auf die gefälscherte Art ausgeführt worden sind. Geschädigte, die eine verdächtige Person in den letzten Wochen beobachtet haben, werden deshalb gebeten, ihre Wahrnehmungen sofort dem Einbruchskommissariat der Kriminalpolizei in Halle mitzuteilen.

In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß von parkenden Kraftwagen die **E r s a t z r e i f e n** gestohlen werden! Es ist nunmehr gelungen, den 20jährigen **O t t o R e n n e r** und den 18jährigen **W i l h e l m G i t t e r**, beide aus Halle, festzunehmen. Erstere war der Dieb, letzterer der Helfer. Dem Rennert konnte eine Reihe der gefälschten Diebstähle nachgewiesen werden. Es haben jedoch von Rennert und G i t t e r Personen, die noch nicht bekannt sind, Ersatzreifen gekauft, deren Ermittlung jedoch nur eine Frage der Zeit ist. Aus diesem Grunde tun alle Käufer jetzt, die in letzter Zeit Ersatzreifen unter der Hand gekauft haben, sich sofort beim Diebstahlskommissariat der hallischen Kriminalpolizei, Zimmer 145, zu melden, wenn sie sich vor weiteren Unannehmlichkeiten schützen wollen.

## Täglich 30 Verkehrsflugzeuge

Am 1. März wird von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft eine „weitere“ Flugverbinding von Flughafen Halle-Weitzsig ab nach Frankfurt-Mailand, Amsterdam und Berlin in Betrieb genommen. Die Eröffnung dieser Strecke bringt für den mitteldeutschen Zentralflughafen Halle-Weitzsig eine weitere erfreuliche Verkehrsverbesserung. Hierdurch wird außer den drei bestehenden Tagesverbindungen nach Berlin eine weitere Nachmittagslinie ab Halle-Weitzsig 17.30 Uhr geschaffen, während der Flug ab Halle-Weitzsig 10.00 Uhr nach Frankfurt (an 11.30) und Halle nach Amsterdam (an 13.45) und Mailand (an 16.00) fliehet.

Es werden ab 1. März nun mehr täglich 30 Verkehrsflugzeuge auf dem Flughafen Halle-Weitzsig in Schlußlicht landen und starten, abgehen von der Nachtfracht- und Postmaschine der Luftlinie, die werktäglich ihre Nachflüge nach allen wichtigen Orten des In- und Auslandes durchführt und dadurch die Möglichkeit einer Güters- und Postbeförderung über Nacht bietet.

## Hallische Studenten in Magdeburg zu Gast

Am Dienstag besuchten die Vertreter der rechtswissenschaftlichen Fachschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Weitzsig die Stadt Magdeburg, um im Rahmen einer wissenschaftlichen Exkursion die rechtswissenschaftliche Struktur Magdeburgs zu studieren. Im Bürgeraal des Altstädtischen Rathauses begrüßte Stadtrat **B e d e r** die Gäste auf das herzlichste. Die Teilnehmer unternahmen anschließend eine Besichtigung des **„A n d r e a s g e l a n d e s“** mit seinen Anbauanlagen sowie der fürstlich eingeweihten und dem Reich übergebenen **R e i c h s a u t o b a h n t r ä c k e** bei **H o h e n m a r t h e**. Nach einer Besichtigung des **D o m s**, des **Klosters Unser Lieben Frauen** und einer Rundfahrt durch die Stadt kamen die Gäste am Nachmittag nochmals im Bürgeraal des Altstädtischen Rathauses zusammen, um einem Vortrag von **D r. B u c h a s** über das **M a g d e b u r g e r R e c h t** beizuwohnen.

## Öffentliche Versammlungen

Heute sprechen in der Ortsgruppe **R e n n m a r k t** in den Altstiegeleien, 20.15 Uhr, die **S t r i k t u p p e n d e r P o l i t i k** **F r i z K ö n e r** (Weitzsig), in der Ortsgruppe **G e h i e n e n** in der **„R e c h t s h a l l e“** 20.15 Uhr, **G a u s t a d t e r P o l i t i k** **M e c k** (Halle). Alle Volksgenossen der Ortsgruppen **R e n n m a r k t** und **G e h i e n e n** sind hierzu eingeladen.



Kunst: WBS-Gilberstein

Eine Stunde vor Beginn des Märchennachmittags schon stehen die Kinder vor dem Eingang der Bücherei am Hallmarkt und warten auf ihre Bücherstunde

Stunde früher zu erscheinen und mit dieser Selbstverständlichkeit die Treppen hinauf zu steigen?

Der Lesesaal ist ausgeräumt, im Halbkreis stehen die Stühle da; dort ist auch der Tisch

<b>Präzision</b> Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63	<b>Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate</b> <b>Qualitäts-Armband-Uhren</b> <b>Marke „Mugea“</b> vollmassivs Ankerwerk 15 Steine von <b>16,-</b> an	<b>Armband-Uhren</b> Echt Silber oder Chrom von <b>5,-</b> an Echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie, von <b>15,-</b> an	<b>Armband- u. Taschen-Uhren</b> <b>Spezialhaus</b>
	Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Muster!		



Ball im Metropol

Vortragszeit - so vor dreißig Jahren, und das „Metropol“ ist einer jener schätzenswerten Tanzpaläste...

Der Vetter nämlich, junger Diplomat und seines Reiches Attache, hat an der „Verteilerin“ die ihm das geplante Rendezvous in Gestalt einer jungen Modistin in seine Loge...

Die Rolle des Kommerzien- und Gutsherrlichen Baron von Walken löst Heinrich George Gelegenheit, wieder einmal ganz aus dem Rahmen zu schreiten...

Kurt Widmann sang

In seinem Niederabend am Mittwoch bot Kurt Widmann eine Halle, in der belustigten Sinne der Vergesslichkeit ein Programm von achtzehn Schuberth-Liedern...

Der Geliebte, der Kurt Widmann in kleinen Worten ausgesprochen und nachfolgenden Vortrag hinterließ, war einstimmig seine in alle Anlagen weit hineinreichende Stimme...

Am Flügel lag Hans Helmut Graf, der erst zu der zweiten Konzertschleife über die notwendige Klangstärke seines Instrumentes unterrichtet erschien...

Reichsbewerksweltkampf

IV. Wettkampftag: Sonnabend, 20. Februar

Es kämpfen die Wettkampfguppen: Textil, Holz, Papier, von der Gruppe „Kau“ die Metzger...

Wettkampfguppe Textil: Ort: Klosterhain; Zeit: 8-11 Uhr schriftlich, 11-19 Uhr Hauswirtschaft; 13-15 Uhr praktisch...

Christian und sein schöner Eid

In Halle schwindelte er, in Hamburg wurde er gefchnappt

Herr Christian war seit 1922 einher Stundent in Halle. Da er ein gründlicher Mann war und seine Mutter über erhebliches Vermögen verfügte...

Schließlich hatte er bei seinem Flotten und bemannten Lebenswandel das Vermögen seiner Mutter durchgebracht und er befand sich, von der reichlich geäußerten Wissenhaft praktischen Gebrauch zu machen...

Darlehnschwinder ergannert 6000 Mark

Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung jmden ihre Sühne

Wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen schwerer Urkundenfälschung wurde gestern von der zweiten holländischen Strafkammer des 23jährigen Johannes M. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sowie zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Johannes M. war am 1. Oktober 1934 in den Dienst einer holländischen Gesellschaft getreten. Bis Ende April 1935 war M. als Buchhalter tätig und wurde am 1. Mai 1935 Verwaltungsleiter...

M. hat nicht nur die Gesellschaft in geldlicher Hinsicht stark geschädigt, sondern hat auch lange Zeit zugesehen, daß andere Angestellte in Verdacht geraten konnten...

Standardwert der heimischen Wollschaferei lag er dann auf Pump bei einem halben „Kilogramm“ prozent in einigen hundert Exemplaren wurden.

Während seine Braut dann in Halle einen „Kilogramm“ wog, besah sich Christian in zahlreichen deutsche Städte. Hier „arbeitete“ er immer mit demselben Eid. Er ging zu allen Buchhändlern und bestellte unter laichem Namen das sehr wertvolle Repertorium des „Wissenschaftlers“ Christian. Da es nicht am Lager war, machte der Buchhändler sofort die Bestellung bei dem Verlag in Halle und polt...

In Hamburg wurde er aber schließlich doch gefasst und leitet vom Hamburger Gericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von zehn Monaten Gefängnis.

Retordbesuch bei der Kunsthandwerkschau

Die Gemeindefürsorge Kunsthandwerkschau am Gau Halle-Merseburg, die am Sonntag, 7. Februar im „Marktschloßchen“ zu Halle eröffnet wurde, hat sich heute, wie schon angekündigt, einen Retordbesuch zu Halle...

Parteiamtliche Bekanntmachung

Land, Leute und Wirtschaft. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Deutsche Arbeitsfront Kreisstelle „Das Deutsche Handwerk“, Kreis Halle/Stadt...

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreispropagandaabteilung Heute, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Heute, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stadtschloßchen“...

Hg. Carl Röber, Odenburg

spricht Montag, den 22. Februar 1937 20.15 Uhr im „Reichshot“ zum Thema: „Die Partei im Kampf für Deutschland“

Karten bei allen Politischen Leitern NSDAP, Kreisleitung Halle - Stadt

Meister der Halle

Zahlreiche Zuschauer nahmen auch gestern wieder an den Kämpfen um die Europacupmeisterschaft teil. Der erste Kampf der Halle gegen die Gegner Paris (Frankreich)...

Ausstellung „Aut und Kraft“

Die Ausstellung „Aut und Kraft“ die Leitung der Reichsleitung im Reichsamt für Kraftverkehr, hat trotz des regen Interesses, das der Ausstellung in Halle entgegengebracht wird, eine Verlängerung der Ausstellungsarbeiten...

HALLE in wenigen Worten

Wir machen alle Interessenten nochmals darauf aufmerksam, daß die Nachträge nach den verbleibenden Sonderausfahrten für den 20. und 21. Februar am Sonntag, dem 21. Februar, zur Internationalen Automobil-Ausstellung außerordentlich kurz ist...

Zu dem 20. und 21. Februar des Volksfestes für das Deutschtum im Ausland am 6. März wird im Stadtschloßchenhalle (Saale) eine Sonderpostenkarte eingeleitet...

Auf ungenüßliche Zeit nahm sich in einer der letzten Nächte der 20. und 21. Februar, die Nacht der in verlebtenen Gemütszuständen dem Alkohol zugehörten, erbrachte er sich vor dem Fenster seiner Braut.

An der Edele Königin und Kaiserin erkrankte überholte ein Kraftfahrzeug ein Verbrechen. Zu gleicher Zeit wollte eine Zugmaschine mit Anhänger nach rechts in die Abbiegung einbiegen...

Am Donnerstagmorgen erlitt an der 20. und 21. Februar ein Kraftfahrzeug ein Verbrechen ein Verbrechen und blieb auf den Straßenbahnlinien am Westertum liegen. Dadurch entstand eine Verkehrsbehinderung von etwa 40 Minuten...

In der Merseburger Straße hat der neue Jungbann 894 („Metz“) sein anhaltend am 20. und 21. Februar im Stadtschloßchenhalle einen Kameradentag, an dem die Führer und Führerinnen der Unterabteilungen der Hitler-Jugend aus dem Saalekreis eingeladen sind.

Ein von einem Manne geführten Sandfarten wurde gestern gegen 10.50 Uhr in der Reilstraße von einem überhöhenen Fußgänger wegen zu hinter angefahren. Der Fußgänger wurde durch den Sandfarten durch die Sandfarten von dem Unfallkommando war zur Stelle.

Reichsamt für Kraftverkehr, Halle, den 22. Februar 1937. Carl Röber, Gauleiter.





„Bitte recht freundlich!“

Der Photograph der Weltberühmten

Staatsmänner und Künstler vor dem Objektiv — Giglis Pech mit seiner Frackbinde

Es ist ein etwas eigenartiges Gefühl, wenn man die Treppe eines Geschäftshauses in Berlin, Unter den Linden, zum dritten Stockwerk hinaufsteigt, denn man weiß, daß viele Eulenspiegel-Menschen dort haben, die Weltberühmtheiten von Rang und Namen die Klingel dieser kleinen Tür drücken, die die Aufschrift „Photostudio“ —

land vergessen hatte, einen Frack nach Madrid mitzunehmen. Es gab ein langes Hin und Her am spanischen Hof, an dem besonders auf Giglis Pech geachtet wurde, bis endlich König Alfons von diesem Missetäter erfuhr und persönlich die Weisung erteilte, den Mann auch im dunklen Anzug die Gemäuer passieren zu lassen.

Staatsmänner pflegen wenig Zeit für private Dinge zu haben, vor dem Objektiv sind sie fast ungeduldsig. Als der Photograph der Weltberühmten eines Tages zu Muffolini in den Palazzo Venezia gerufen wurde, fand er zunächst ziemlich verwirrt in dem riesigen Kabinett, das dort abgebaut war, daß er beim besten Willen weder Muffolini noch irgendeinen Menschen erkennen konnte — bis ihm aus einer Ecke plötzlich ein bonaventur „Avanti, avanti!“ entgegenkam. Fast hätte der gute Mann die Antwort zu Boden lassen, so sehr hatte ihn der plötzliche Anruf des Duce, der in dem großen Saal hinter einem mächtigen Schreibtisch lag, erheitert. Die Aufnahmen mußten in Minutenfolge gemacht werden, aber sie erfolgten bei merkwürdigen Jünger Muffolinis so stark, daß sie heute die beachtetsten Bilder des italienischen Ministerpräsidenten an dem Hof und in Italien auch im Straßenverkauf abgesetzt werden.

Knipsen — nur im Frack

„Es ist eine schwierige Kunst“, sagt uns die Leiterin dieses weltbekannten Photostudios, Franziska Schütte von Ehemann und Sohn, Menschen, die gemocht sind, die Gesichte eines Staates zu leiten, Menschen, die sich Tag für Tag in das Licht der Desfentlichter gestellt haben, zu veranlassen, daß sie nur vor der unheimlichen Photoplatte ihre unbedingte Miene ablegen und nur Menschen sind.“

Während wir noch sprechen, öffnet sich die Tür des Aufnahmerraumes. Heraus tritt ein Mann, dessen Hüftengürtel und misgender Gang sofort auf einen Seemann schließen lassen. Natürlich — es ist Graf U d n e r, der „Seeteniel“, der sich reich noch abkontrieren ließ, bevor er seine Frackbinde ablegte und seinen dampfenden Schapfeste im Mund, geht er wieder, und nun sind die Assistenten dabei, das rauchverfüllte Zimmer gehörig auszuküsten. „Es war ein Genuit, den Grafen zu fotografieren, denn da brauchte man nur den Frack, fernem Welt zu sprechen, damit sich seine Augen aufhellten und sein Gesicht geradezu strahlend wurde“, erzählt der Assistent der Leiterin. Die beiden nächsten Menschen in dem Gespräch zu vertiefen, das sie besonders interessiert, das ist schon ein halbes Dutzend in der Kasse“, ergänzt dazu Franziska von Ehemann.

Dann blättern wir in der großen Vorlagemappe. Wir sehen König Georg V. von England zusammen mit dem Grafen Nikolaus von Rußland, die sich während ihres Berliner Besuchs im Jahre 1913 hier photographieren ließen. Den beiden Blättern müßte alles Mögliche erzählt werden, um sie während der etwas lange geratenen Sitzung in guter Laune zu erhalten. Doch es nur zu gut gelungen ist, Beweise der lächelnden Gesichter auf dem Bild, das heute in der ganzen Welt verbreitet ist und vielfach von Massen angekauft wurde. Wir blättern weiter. Die Aufnahme von Alfonso XIII. dem letzten spanischen König, wurde deshalb beinahe mißglückt, weil der Photograph in der Eile seiner Brille von Dutzend



Lawine durchschneidet die Löschbergbahn

Der Niedergang einer schweren Lawine hat die Löschbergbahn in der Schweiz zwischen Brig und Kandersteg unterbrochen. Die Lawine riß eine Brücke und einen Teil des Eisenbahndammes in der Nähe eines Tunnels hinweg

Weitbild, A.

Tanz im Palmeira

Copyright © Carl Danneberg Verlag, Berlin 1937

Henry könnte ihm vielleicht helfen. Ach, Henry! Und vor ihre Augen traten Erntearbeiter an einem Lebensbrüder, lebenswürdigen Tagelöhner, trugen Bilder von einer lustigen Fahrt nach Helgoland, von Stunden in der Sonne auf der Wiese oder — viele kleine Bilder, und eines lieber als das andere.

„Natürlich konnte ich das Palmehotel“, sagte sie dann. „Wer kennt es nicht.“ Sie legte sich in dem tiefen Lederlehnstuhl zurück, griff nach einem der Brotpiege, die überall verteilt waren, und reichte ihn Holsten.

„In Rio das Palmeirahotel“, ins er, am Strand der Stadt von Rio. Bild auf Bai, Berge, Gaderhut, Stadt, Hotel — Sanatorium — Muller-Hall — Restaurant. Eigene Sportplätze — eigener Badestrand. Das prächtige Hotel der Welt in der schönsten Stadt der Welt. Unter der neuen Leitung von Senator Henry Scharmbeck.“

Er blätterte weiter und sah farbenprächtige Bilder eines schneeigen Gebirges von und Stockwerken inmitten der besagenden Buntbelegten Landschaft. Im Vordergrund das blaue Meer und weißer Strand, im Hintergrund lag aufsteigende, die Stadt einschließende Hügel.

„Diesen Senator Henry Scharmbeck kannte in Hamburg niemand. Außerdem hat das Palmehotel keinen guten Ruf. Soll ziemlich untergekommen sein.“

„Runtergekommen“, fragte Marianna. „Also würden Sie wohl ein Engagement hat nicht annehmen, wenn Sie es befehlen.“

„Das habe ich nicht gesagt. Ich kenne das Hotel ja nicht. Ich kenne überhaupt nicht die Verhältnisse in Rio. Auch überlege ich mir derartige Dinge erst, wenn es so weit ist. Vorläufig lehne ich noch nicht die geringste Möglichkeit, dort anzukommen, brauche mit allem nicht den Kopf zu zerbrechen, ob das Palmehotel auf der Höhe oder nicht auf der Höhe ist.“

„Und wenn ich Sie im Palmehotel unterbringen“, Herr Holsten“, fragte Marianna plötzlich.

Holsten hatte sie verblüfft an. Dann lachte er. Er lachte laut und begehrt. Marianna wurde ärgerlich.

„Berzihen Sie“, sagte Holsten. „Das war ein so bezauberndes Verhängnis — daß Sie mich und meine Kapelle in Rio und ausgerechnet im größten Hotel von Rio, ja, von ganz Südamerika, unterbringen wollen.“

Er hielt inne. Sein Blick wurde trübsinnig. Das Lächeln um Mariannens Mund war mehr wüßig und unerschrocken. Sie sann sich von Minute zu Minute nachsinnig verändern. „Dachte er unbeschäftigt. Eigentlich müßte ich das jetzt schon wissen und unterrichten werden.“

Herr Holsten,“ sagte sie. „Allerdings scheint Ihnen nicht viel daran zu liegen.“

„Sie schmeigen dann eine Weile und gingen auf ein anderes Thema über.“

„Hallo, Ernt!“ sagte Sonja Fredin, die kleine Tänzerin Sonja. „Wie ist Dich geübt haben.“

„Sopla!“ antwortete er. „Seit wann lachst Du mich? Sonst bin ich es immer. Der Euch laden muß, und den Ihr dann beschämt, wie heute früh, als ich unterbringungsbedürftig war.“

„Ach“, sagte die kleine Sonja, und sah mit ihren großen Augen zu ihm hoch. „Michael möchte Dich sprechen, Ernt.“

„Ich bin auch mein Kind! Ich habe eine schreckliche Wut auf ihn. Weich er das? Sein Spielern wird immer schlechter. Wenn er so weiter macht, lächle ich ihn raus. Ich weiß genau wie er, daß ich so schnell keinen Erfolg mit ihm finde. Er ist gut. Er ist der beste Pianist, den ich kenne. Aber er ist kalt, unzuverlässig, ungleichmäßig, und das wird immer schlimmer. Er soll sich nicht einbilden, daß ich das noch lange aushalte, ohne die Gesundheit zu verlieren.“

Sonja trappelte neben Holsten her. Er trat über das Deck, als wenn es einen Schnelllebensreflex im Kopf-Gebirn aufzufallen sollte. Dann hielt sie ihn fest.

„Ernt!“ sagte sie. „Hilf doch mal stehen. Du bist doch gut.“ hat sie in ihrem unbeschönigten Deutsch. „Es ist etwas Furchtbares geschehen, glaube ich. Du müßt hören, Ernt!“

Er blieb stehen und lachte. „Keine Sonja hat Sorgen?“ erkundigte er sich mitteilig. „Keine Tänzerin Sonja ist nahe den Tränen? Hat ihr unvernünftiger Mann wieder einmal dumme Gedanklein gemacht?“

„Ach, Ernt!“ sagte Sonja leise. „Es ist doch diesmal nicht nur mein Leben. Es geht auch Dich an. Es geht uns alle an.“

mißglücken, so daß man ebenfalls aus einem neuen Spiel Hilfe holen müßte. Demselben schmeitete er eine Arie in das Atelier, daß wahrhaftig alle Fenster zitterten. Auch der Opernsänger Alexander von der Wallländer schloß sich erst. Mit an, aber plötzlich brach seine Stimme ab, seine Hände griffen heftig an seine Hüften, der Sänger hatte nämlich keine — Holenträger verfaßt. Man merkt es dem tadellos liegenden Frack auf seinem Bild nicht an, daß ein Schnitzstück die Hölle hält, man glaubt auch nicht, daß hier diese betante Schauspielerin mit ihrem liebreizenden Lächeln um den Mund, wenige Minuten vor der Aufnahme noch in einem Anfall von Liebeserregtheit alles kurz und klein geschnitten hatte, was ihr in die Hände kam. Es wurden zwar teure Bilder, aber an ihrer künstlerischen Vollendung ist nichts zu denken ...

Der ehrliche Schwabe

Das Bärlin schmaute schon ungeduldig und lurchertregend, als ein Ehepaar ins Atelier trat. Gottlieb, es war noch nicht spät. Aber gerade auf dem Höhepunkt lag eine kleine Reisetage. Deshalb wandte sich der neue Fahrgast an den Herrn, der gegenüber saß:

„Mein Herr, wollen Sie wohl so freundlich sein, die Tische wegzunehmen? Meine Frau möchte gern den Schlaf einnehmen.“

„Aber, mei Gott's Herle“, sagte der Schwabe höflich aber bestimmt, „das Tische werd' i net wegnehmen.“

Der Fremde war erheitert. „Sie wollen sie nicht wegnehmen? Nun, ich dachte es nicht daran. Es bleibt mir also nichts weiter übrig, als den Schaffner zu rufen.“

„Lügig binnelet der Schwabe.“ „Rufet Sie nur den Schaffner!“

Der Schaffner kam, überließ die Tische und sagte freundlich: „Sie müssen aber doch das Tische wegnehmen.“

„Aber, sei tu i net — i nehm's net weg!“ „Was soll das heißen?“

„Ja, ja s'ist ich so, i nehm's amol net weg!“

Da nahm der Schaffner die Tische und sagte: „Mein Herr, ich frage Sie noch einmal, ob Sie das Tische wegnehmen wollen?“

„Aber, Herr Schaffner, des tu i bejstimmt net!“

„Befürzung und zorniges Augengeheul, während der Schwabe gemittelt den Dingen, die da kommen sollen, entgegensteht.“

Der Schaffner verließ noch einmal: „Aber warum wollen Sie denn das Tische nicht wegnehmen?“

Da schmunzelte der Schwabe: „Ja, bei meiner Seel“, weil's net mein Tisch, — i werd doch a fremd's Tische net wegnehmen — i bin ja so froh!“

Da kam auch der Fahrgast, dem das Bärlin gehörte, und der für kurze Zeit das Urteil verlasen hatte, wieder. A. Neb.

Schuppen! Ein unangenehmes Ubel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit SCHWARZKOPF Gegen Schuppen zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpom, Teer zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbrot 30 Pf.

# Karratfch kann nicht nein sagen

Von Christian Döb

Ein Mensch, der, glaube ich, Karratfch hieß, hat mir viele Geschäfte erzählt. Sie ist von ihm selbst erzählt, am besten ist der Karratfch heute, glaube ich, auch nicht erlogen.

Karratfch hat eines Tages beschlossen, sich eine Schreibmaschine zu kaufen. Und wie er, eines anderen Tages drauf, an einem Laden vorüberlief, sah er, in dessen Schaufenster Schreibmaschinen ausgelegt sind, geht er hinein. Eine Glöze bimmel über der Tür und aus dem hinteren Raum kommt alsogleich ein Verkäufer auf Herrn Karratfch zugehritten und fragt ihn, höflich sich verbeugend, was der Herr zu kaufen wünscht.

Er möchte sich, sagt Herr Karratfch, gern eine Schreibmaschine anschauen. Der Verkäufer sagt: „Sehr wohl!“ bittet ihn an einen Tisch und zeigt ihm eine. Ob er sie auf Raten kaufen möchte?

„Ja“, sagt Karratfch, „gerne. Wenn, dann auf Raten.“ „Selbstverständlich“, sagt der Verkäufer und legt ihm die Schreibmaschine, um sie vorzuführen. Er tippt probeweise einen Satz auf Papier. Der Satz heißt:

„Diese Schreibmaschine ist eine vorzügliche. Die Maschine ist vorzüglich“, sagt er, den Satz leise vorlesend, und erhebt sich. Wenn Sie vielleicht selbst einmal probieren wollen —“ wendet er sich Herrn Karratfch zu.

„Nun verbleib es sich hier, daß Karratfch aus irgendeinem Grunde, der für die Geschichte selbst uninteressant ist, die Maschine nicht mag. Er weiß schon, daß er die Maschine nicht kaufen will. Aber er ist auch wieder ein Mensch, der es einfach nicht fertig bringt, runderaus zu sagen: „Nein, ich will nicht.“

Er legt sich also einhundertmal gehörig auf den angebotenen Stuhl vor die Schreibmaschine. Der Verkäufer hinter ihm preißt die Vorzüge dieser Maschine, den leichten Anschluß, Überzeugt bei so kleinen Monatsraten werde der Kauf für Herrn —

„Karratfch“, fällt Herr Karratfch höflich ein. — „Danke schön!“ — merkt der Kauf für Herrn Karratfch gar keine Bezahlung bedeuten. „Wohin verbleiben Sie doch, einmal auf der Maschine zu schreiben.“

„Da hat Karratfch — der ja gar nicht will —, einen künftigen Einfall. Er tippt auf der Schreibmaschine das Folgende:

„Dies ist eine billige Schreibmaschine, wenn man sie nicht bezahlt.“

Der Verkäufer schaut ihm beim Schreiben über die Schulter — und hält plötzlich verdutzt im Nebenraum. „Karratfch“, ruft er, „sich nicht nach hinten und hinten weiter. Der Herr möge nur verbleiben, auch einmal zum Beispiel mit großen Buchstaben zu schreiben, dazu ist diese Feststelltafel hier.“

Karratfch drückt die Taste herunter und schaut den blenden Satz:

„DIE WERT DER WÄSSE VERTRUG!“ Da steht der Verkäufer ihm doll ins Gesicht, mit runden Augen, als wüßte er nicht, was er von dem Fall hier halten soll, aber Karratfch magt ein dummhohles Gesicht.

# Ein Irrer - der erste Autoführer

Carl Benz' heißersehnte Kunden - Die Lehrerin als „Todesbanditin“

Auf der diesjährigen Großen Automobilausstellung in Berlin merkte sich wieder zahlreiche Besucher einen Wagen erleben. Da ist es interessant, einmal einen Mann zu sehen, der die ersten Kunden von Carl Benz und damit die ersten deutschen Autoführer waren.

Vorausgesetzt, daß die Briefstafel genügend gefüllt ist, ist es heute eine selbstverständliche Angelegenheit, in ein Geschäft zu gehen, und sich ein Automobil zu kaufen. Die verschiedensten Modelle in allen Größen und Stärken, Farben und Ausführungen machen es dem Glücklichen schwer, eine Wahl zu treffen. Nun, jene Menschen, die die ältesten Vorgänger der Autoführer von heute waren, hatten es nicht so leicht. Abgesehen davon, daß sie sich für das einzig vorhandene Modell entscheiden mußten, wenn sie die kleine Werkstätte von Carl Benz in Mannheim betreten, verblüffte sie auch noch der herrliche Hohn und Spott der Umwelts. „Todesbanditin“ war das gebräuchlichste, was man ihnen nachsagte, meist zweifelte man noch außerdem an ihren Verstand. Denn mer anders als ein Wahnsinniger müßte sich schon in einem roten und pulvenden Bewußt anvertrauen hieß es.

Eine Tragikomödie auf dem Schiffsalgom der unvollendeten Erfindung, die das Automobil bedeutete, war es, daß ein mirrischer Irrer der erste Mensch in Deutschland war, der Carl Benz einen Wagen abkaufte. Der große Erfinder erzählte diese Geschichte selbst in seinen Lebenserinnerungen. Nachdem er auf der Münchener Ausstellung von 1888 erstmals ein Motorfahrzeug der breiten Öffentlichkeit vorgestellt hatte, wartete er nun auf die ersten begeisterten Kunden. Wichtig kommt auch eines schönen Tages einer, der sich ein Automobil kauft. Carl Benz und die Männer, die ihm finanziell zur Seite standen, rieben sich vergnügt die Hände, für unerschütterlicher Glaube an den Sieg des neuen Verkehrsmittels hatte eine glückverheißende Stärkung erfahren. Doch nach wenigen Tagen schon brachen alle Hoffnungen zusammen, denn der Vater des ersten Autoführers erklärt den Vertrag für unanständig, da sich bei seinem Sohn in letzter Zeit Anzeichen des Irrens bemerkbar gemacht hätten und dieser deshalb für seine Handlungen nicht verantwortlich wäre.

Der zweite Käufer war ein bejahrter Herr, der die kurze Zeit vor ihm seiner Meinung nach das Schicksal noch nicht, als Automobilist verbringen wollte. Sein pauper, in einem langen Leben zusammengespartes

Dann sei hier das Fortband verheißbar —, daß er sich doch wieder gefasst. Wenn die obere Hälfte meiere, wollen Sie es bitte nachsehen.“

Karratfch verläßt. Die Taste tickt, Karratfch tippt nun auf der unteren Hälfte und tippt das Folgende:

„Ich werde sehr kleine Raten zahlen.“

Dann schreit der Verkäufer einverwandelt. Auch die Zahlen auf dieser Maschine seien besonders formlich. Herr Karratfch möge doch ein paar Zahlen schreiben. Herr Karratfch schreibt:

RM. 0.000 ist eine sehr kleine Rate.

Mit diesem Satz, schwarz auf weiß, ist die Glöze abrupft zu Ende. Es ist unklar, weshalb, daß der Verkäufer danach Herrn Karratfch den Wagen vorstellt. Viel länger Glöze über der Tür bimmelte noch einmal, als Karratfch ging. Karratfch, der nie runderweg „Nein“ sagen kann.

immer mehr Zeitgenossen von Carl Benz finden nach und nach als Kunden den Weg in die Mannheimer Automobillwerkstätte. Ihn schließlich hand hab der Name einer Frau im Auftragsbüro. Eine deutsche in Ingarn anläßliche Lehrerin begeisterte sich so für die neue Erfindung daß sie, weil ihre eigenen Barometer dazu nicht ausreichten, mit einem Kollegen zusammen ein Auto erkaufte. Ein Kollege, der in Böhmen heimatlich war, ein einfacher Volkshändler am Württemberg, ein wohlhabender Barier eines Münchener Hotels — das waren die Leute, die sich als Erste selbstständig für das Automobil dadurch einlegten, daß sie es nicht nur ankaufen und bewundern, sondern auch wollten. Vergessen wir nicht, daß es es waren, die durch ihren tapferen und mutigen Optimismus dem deutschen Kraftwagen die Tore in die Zukunft erschlossen.

Wenn der Gerichtsvollzieher nicht wäre, ja, dann wäre Moritz von Billster nun ein wohlhabender Schwiegersohn eines Pariser Fabrikanten. Gerade an jenem Tage, da die Hochzeit des jungen Paares stattfinden sollte, erschien in Jeans Wohnung der Gerichtsvollzieher und begann zu plündern, denn Billster hat sich die Hände an der Hochzeit des Paares nicht zu haben. Der Gerichtsvollzieher hat den Hochzeitstag und blieb unerwartlich, obgleich ihm Billster händigernd von der unmittelbar bevorstehenden Eheschließung in Kenntnis setzte. Vergeblich warteten Braut und Schwiegervater vor dem Standesamt, und als der Schwiegervater den Säugling abholen wollte, sah ihn der heilige Debatant mit dem Gerichtsvollzieher an. Er hat die Erfindungen über die finanziellen Verhältnisse des jungen Mannes ein, und die Auskünfte waren so schlecht, daß die Hochzeit in letzter Minute abgelehrt wurde.

# Romödie um einen gepfändeten Grad

Wenn der Gerichtsvollzieher nicht wäre, ja, dann wäre Moritz von Billster nun ein wohlhabender Schwiegersohn eines Pariser Fabrikanten. Gerade an jenem Tage, da die Hochzeit des jungen Paares stattfinden sollte, erschien in Jeans Wohnung der Gerichtsvollzieher und begann zu plündern, denn Billster hat sich die Hände an der Hochzeit des Paares nicht zu haben. Der Gerichtsvollzieher hat den Hochzeitstag und blieb unerwartlich, obgleich ihm Billster händigernd von der unmittelbar bevorstehenden Eheschließung in Kenntnis setzte. Vergeblich warteten Braut und Schwiegervater vor dem Standesamt, und als der Schwiegervater den Säugling abholen wollte, sah ihn der heilige Debatant mit dem Gerichtsvollzieher an. Er hat die Erfindungen über die finanziellen Verhältnisse des jungen Mannes ein, und die Auskünfte waren so schlecht, daß die Hochzeit in letzter Minute abgelehrt wurde.

# Bandit rettet seinem Verfolger das Leben

Ein unerwartetes Ende nahm eine aufregende Verbrechen jagd, die sich in der englischen Stadt Mington abspielte. Inspektor Tribe von Scotland Yard hatte in Mington in einem kleinen Park zu Zeit entsetzt, einen lange geprüften Fährtenkletterer, einen breiten. Auch Jarry hat erkannt den Kriminalbeamten und ludte sich seiner Fährten durch schleunigste Flucht zu entziehen. Er rannte davon, verfolgt von dem Detektiv, an der den Leuten auf der Straße Jarry, die müssen den Flüchtling aufhalten. Jarry hat, dem von zwei Polizisten der Weg abgedrehten wurde. Letztere kurz entschlossen an der Bahnlinie der Kirche von Mington empor. Inspektor Tribe jagerte nicht, ihn auch auf diesem ungewöhnlichen Wege zu folgen. Noch ehe der Bandit, der auf dem Dach der Kirche entlang lief, die Möglichkeit fand, auf das Dach des benachbarten Hauses zu bringen, hatte ihn der Inspektor eingeholt und hielt ihn fest.

Da gefasch es, daß Inspektor Tribe über einen Soldaten folperte, das Gleichgewicht verlor und kopfüber in die Tiefe zu krachen drohte. Er konnte sich gerade noch an dem Schneegitter anklammern und pendelte nun hilflos zwischen Himmel und Erde. Schon wollte Jarry Takt von neuem fassen, als er die Geistesgegenwart fand, um sich zu retten. Er schwebte über dem Inspektor und ließ seine Kräfte und durch Jurerei von der Straße her unterhalb, daß er sich nicht zu retten. Sie mußten anhalten, daß die Polizisten sich auf der Straße angeordnet, daß eine Fortsetzung der Flucht ausichtslos erschien. So ließ sich Jarry Takt von dem Inspektor Tribe, dem er losen das Leben gerettet hatte, widerstandslos ergreifen und in das Gefängnis abführen.

# Al Capone verdient Millionen im Zuchthaus

Al Capone, Amerikas einflussiger König der Unterwelt, der im Justizhaus von Alcatraz eine langjährige Freiheitsstrafe verbüßt, verblüffte auch hinter Gittermauern seine Zeit nicht. Er macht nicht mehr, wie die amerikanischen Richter geglaubt, auch in seiner Zelle ausgeübte Geschäft und hat in der letzten drei Jahren durch gezielte Transaktionen aus Geschäftsgründungen — Capone ist bekanntlich ein sehr reicher Mann — nicht weniger als 1 Million Dollar verdient. Wie seine Geschäfte werden nach genauer Untersuchung, die er in seiner Zelle ausarbeitet, von seiner Frau, Mrs. Mae Capone, getätigt, die ihn almonisch behält. Bericht erhalten und neue Weisungen des Justizministeriums ausgeübte Geschäftsfreien nach Miami, Chicago oder San Francisco, und da sie ihre Finanzmandate völlig legal ausüben, haben die Behörden keine Möglichkeit, gegen diese Geschäfte einzuschreiten.

# Wohnkultur verdient Millionen im Zuchthaus

Nun hat Al Capone durch seine Frau so gar eine eigene Firma eröffnet. Die den Namen „Capone Inc. Bodenmarken“ trägt und sich zahlreicher Kundstiftungen erfreuen soll. In diese Firma will Al Capone, wie er verheißt, einziehen, wenn er entlassen wird, um sich in einem „ehrbaren Kaufmann“ zu verewandeln.

„Stidige Leute brauche ich; audrindliche brauchen mich. Von den richtigen Leuten lebe ich; die audrindlichen leben von mir. Ich habe das größte Vermittlungsbüro für Kriften, Girls, Anordner, Sängerinnen, Schaulpielerrinnen in New York. Der ganze Osten der Vereinigten Staaten wird von mir mit temperamentvollen Frauen, höchsten Gelehrten, routinieren Reden und familiärer Musik beliefert.“

„Und was wollen Sie mir anbieten?“ erfuhrte sich George. „Das Doppelte, was Sie hier verdienen.“ „Zweimal Null gibt Null“, meinte George. „Das ist nicht viel, Miller Templeton. Hier verdienen ich nämlich nichts, lerne aber eine Menge während ich mir bei Ihnen mehrheitlich zur schicklichen Anwesenheit und lautes Sprechen aneignen würde. Ich rate Ihnen, auch bei Herrn Scharmbeck in die Lehre zu gehen. Der Mann hat mehr Schem als Sie. Ich überlasse es George, welche auf seinen Begehren — auch nicht so umfangreich, wollen Sie nicht lieber den sehr fehr benutzen, Miller Templeton? Ich habe es kommen außer Atem. Sie laufen so von an. Warten, und es sind noch fünf Stunden. Wie gefasch, das Direktionsbüro ist im Erdgeschoss.“

Herrn Scharmbeck telephonieren gerad, als Sylvia sein Büro betrat, ihn umdante, sich auf dem Schreibtisch bequem machen und einen Mann in einem weißen Anzug, einen Zahnarzt, zu Rate ziehen lassen. In einem kleinen, dunklen, unheimlichen Zimmer, in dem ein Tisch, zwei Stühle und ein Korb standen, saß er. Er sah aus wie ein Mann, der in einem Korb saß. Er sah aus wie ein Mann, der in einem Korb saß. Er sah aus wie ein Mann, der in einem Korb saß.



Autoführer: „Ein vorzüglicher Wagen, Herr Schmitz. Der Wagen läuft richtig, ist parat im Gebrauch, obgleich er noch aus der Zeit vor dem Krieg stammt.“

Er soll leben, wie er mit den Leuten fertig wird.“

„Gonia ist ihn bittend an. Er blühte zur Seite und begann, vor sich hin zu pfeifen. Sie wartete ängstlich. Dann ging sie zu den Kofferten. Er ist ihr nach.“

„Ich bin froh für ihn verantwortlich, dachte er verzweifelt. Ich werde es bezahlen müssen. Sont ist es ganz unmöglich, ein Engagement für die Klüftung auf einem Dampfer dieser Linie zu bekommen, was sonst nicht ausgeschlossen ist und was mir halb verdorben wurde. Aber ich kann es doch nicht bezahlen! Wenn mir eine Stellung in Rio hätten, aber so.“

„Was heißt es für den wichtigsten lichten Fall, daß wir nicht unterkommen? Und wie sollen wir dann zurückkommen?“

„Er blickt sich auf die Lippen. Es ist zuviel, dachte er. Es ist zuviel — und ich werde doch für ihn einstehen müssen.“

In der Empfangshalle des Palmtra-hotels kramt der Hausverwalter. Der junge George Forster hob den Hörer ab und wuschte sich. Er konnte alle Nordamerikaner Gesicht bekam einen überlegenen und höflichen Ausdruck. Aus der Schallmuffel des Hörers drang eine aufgeregte fluchende und wütende Stimme.

„Wer ist denn am Apparat?“ erkundigte sich der Empfangshalle.

„Augenblick, bitte!“ sagte der junge Forster, nahm den Hörer vom Ohr, wuschte ihn mit der Hand und erlöste. Es ist Miller Templeton, dieser großspürige Danter im letzten Stock. Er fragt, ob das Palmtra-hotels ein Herrenhaus oder eine Unterkunft für verarmte Leute ist. Falls mir Zufälligkeit höhererpen, schickt Miller Templeton, dieser großspürige Danter im letzten Stock, er fragt, ob das Palmtra-hotels ein Herrenhaus oder eine Unterkunft für verarmte Leute ist. Falls mir Zufälligkeit höhererpen, schickt Miller Templeton, dieser großspürige Danter im letzten Stock, er fragt, ob das Palmtra-hotels ein Herrenhaus oder eine Unterkunft für verarmte Leute ist.

„Stopp“, murmelte er sanft.

„Ich glaube, junger Mann. Sie machen sich noch über die Geschichte lustig, was?“

„Stopp“, murmelte George begeistert. „Sie tanzt Sie ist.“

„Hören Sie mal —“ kramte Miller Templeton erschütter. „Ich habe Sie nicht kommen lassen, damit Sie mit Ihre Begleitung für Mitternacht besessen. Da bin ich selbst fahmann.“

„Kommen Sie bitte.“ meinte George bezaubernd. „Sie tanzt wunderbar.“

„Er wies den Raum. Der Amerikaner folgte ihm jögend zum nächsten Stockwerk, ging neugierig hinter ihm den Flur entlang, bis George stehen blieb.“

„Stopp.“

„Miller Templeton kaufte. Durch die Tür drangen Kompositionsmusik und rhythmische Geräusche vollendeten Stoppanges. Das wunderterrerte Gesicht des Amerikaners glänzte,

malischer Londoner, Sohn eines Hotelbesitzers und voluntärlich unerschütterlich in Rio de Janeiro im Palmtrahotel.

„Geben Sie mal her.“ sagte der Empfangshalle geretzt und erklärte dann höflich: „Miller Templeton. Gut mir sehr leid, daß Sie keine Ruhe finden.“

„Er gab dem jungen Forster einen unheimlich verständlichen Blick; George ging durch die Halle zum Fahrstuhl.“

„Sie beschwerten sich, Miller Templeton.“ sagte er zwei Minuten später zu einem dreißigjährigen, erkrankten gewichtigen Mann, der mit gerötetem Gesicht in seinem Zimmer auf und ab lief.

„Allerdings.“ schrie der. „Ich beschwerte mich, Herr! Habe ich etwa keinen Grund, mich zu beschwerten? Hören Sie! Das geht schon seit dreißig Minuten so! Woher lang das Weib auch ist!“

„George lautete. Und der Amerikaner war hehengeblieben, wuschte sich den Schweiß von der Stirn und harrie veräppelt zur Defe. Das Gesicht Georges bekam einen Ausdruck von Verzweiflung.“

„Stopp“, murmelte er sanft.

„Was?“ schrie der Amerikaner voll Wut. „Ich glaube, junger Mann. Sie machen sich noch über die Geschichte lustig, was?“

„Stopp“, murmelte George begeistert. „Sie tanzt Sie ist.“

„Hören Sie mal —“ kramte Miller Templeton erschütter. „Ich habe Sie nicht kommen lassen, damit Sie mit Ihre Begleitung für Mitternacht besessen. Da bin ich selbst fahmann.“

„Kommen Sie bitte.“ meinte George bezaubernd. „Sie tanzt wunderbar.“

„Er wies den Raum. Der Amerikaner folgte ihm jögend zum nächsten Stockwerk, ging neugierig hinter ihm den Flur entlang, bis George stehen blieb.“

„Stopp.“

„Miller Templeton kaufte. Durch die Tür drangen Kompositionsmusik und rhythmische Geräusche vollendeten Stoppanges. Das wunderterrerte Gesicht des Amerikaners glänzte,

sein Mund öffnete, die Augen rundeten sich, dann verzuckte er sich. Die Worte wurde schamlos angetrieben. Eine Dame im Strandschuh, weite weiße Hosen, rote Schuhe, weißes Cape, rote Sandalen, kamen zum Vorschein. Sie schickte den verdammten Forster an sich, daß er in der Amerikaner, um sich tief mit kloppenden Atmen zum Fahrstuhl.“

„Wer war das?“ fragte Mr. Templeton.

„Sie!“ sagte George und sah ihn nach.

„Der Star von Palmtra-Hotel-Parade und Miller.“

„Ja, Miller Templeton, auch wir haben Stars, nicht nur die Herren in New York und Los Angeles.“

„Wer war das?“ fragte Templeton ungeduldig. „Wann sollte die Dame mit dem roten Schal und die weiße Handtasche sich nicht. Die Banknote fiel zu Boden.“

„Sylvia Warren.“ sagte George kurz. „Mittags, Miller Templeton, es sind noch andere Zimmer frei. Sie können umziehen, wenn die Dame — Weiß.“ sagte Sie wohl — Sie hört.“

„Sylvia Warren?“ schrie der Amerikaner begeistert. „Wann, ihrerwegen bin ich doch in dieses Netz gekommen, habe übertrieben schreckliche Stunden im Flugzeug verbracht, ertrage ihrerwegen diese gottverdammte Hitze.“

„Ich möchte Sie in der Handtasche.“

„Menden Sie sich an den Chef, an Herrn Scharmbeck.“ meinte George, die Achseln zuckend. „Sein Büro befindet sich im Erdgeschoss. Empfangszeit für Leute wie Sie von elf bis zwölf.“

„Er sah gelangweilt auf seine Armbanduhr. „Sie müssen sich beeilen, Miller Templeton.“ fuhr er dann unglücklich hochselbst fort. „Abermals haben Sie hier eine 100-Dollarnote fallen lassen; gute Währung.“

„Er ging zur Treppe, wandte sich aber noch einmal um und sagte: „So ist Ihnen jetzt ein anderes Zimmer anzuweisen.“

„Nein, nein, nein.“ der Amerikaner fragte sich, daß seine Banknote auf und setzte dem jungen George nach unten. „Kaufen Sie doch nicht ja“, fluchte er erdöb, und „Hören Sie



# Die südslawische Königsdynastie

Aufstieg der Karageorgiewitschs - Erziehung des jungen Königs Peter II.

Eigener Bericht der „MNZ“

Vor kurzem führte sich zum achtzehntenmale der Tag, an welchem das heutige südslawische Königreich aus den bis dahin in vier Staaten aufgeteilt gemessenen drei südslawischen Volksstämmen, den Serben, Kroaten und Slowenen entstand: Aus dem Kernland Serbien, aus Oesterreich, Ungarn und dem kleinen Zwergstaat Montenegro.

Der damalige König Peter I. von Serbien war auch der erste Herrscher des nun gemeinten südslawischen Königreiches, als dessen eigentlicher Schöpfer jedoch König Peters Sohn Alexander angesehen werden muß und der als solcher auch in die Geschichte Eingang gefunden hat. König Peter I. hatte sich seine Lebensfrist auf dem Rückzuge des serbischen Heeres im Jahre 1916 durch Albanien nach der Insel Korfu zugezogen. Auch Alexander I. machte genau so wie sein Vater alle Kriegskampagnen mit. Nach Peters Tod bestieg Alexander den Thron, nachdem ihm noch zu dessen Lebzeiten die Schaffung des südslawischen Königreiches gelungen war, das bei Ausbruch des Weltkrieges nur

Milan, dem Vater des ermordeten Alexander, „Sasha“ genannt.

König Peter I. mußte als Prinz Karageorgiewitsch außerhalb seines serbischen Heimatlandes leben und erst als der Tod des ohne Erben gebliebenen Königs Alexander Obrenowitsch den serbischen Königsthron vacant machte, wurde Prinz Peter Karageorgiewitsch durch den einmütigen Wunsch des serbischen Volkes auf den Thron Serbiens aus dem Exil berufen.

Die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der alten russischen und der serbischen Königsdynastie einerseits, die gehässige Einstellung der Habsburger gegen die Kara-

georgiewitsche andererseits brachten es mit sich, daß Prinz Alexander, als Alexander I. Nachfolger seines Vaters, Königs Peters I., seine Ausbildung am Hofe von St. Petersburg genoß und nicht an der habsburgischen thebstämischen Akademie in Wien.

Alexander I. aus dem Hause Karageorgiewitsch war ein großer und kluger König, der am 9. Oktober 1935 in Marseille einem Mordanschlage begabter Kreaturen zum Opfer fiel. Sein ältester Sohn Peter stand damals an der Schwelle des dreizehnten Lebensjahres und konnte natürlich noch nicht den Thron bestiegen. Seine Rechte überließ ihm ein Regentenschafterrat aus, der vom König für den Fall seines vorzeitigen Todes vorläufig testamentarisch bestimmt wurde und aus drei Männern des königlichen Vertrauens bestand: Der erste war des Königs Bruder, staatsmännlich außerordentlich begabter Vetter, der gegenwärtige Prinzregent Paul, der zweite der kroatische Staatsmann Dr. Petrovitch, der dritte der serbische Staatsmann Dr. Radenko Stankowitsch. In des jungen Königs Namen und Vollmacht regiert nun dieser dreiföpfige Regentenschafterrat bis zu jenem

Augenblicke, in welchem der junge König seine Großjährigkeit erreicht haben wird. Der eigentliche oberste Repräsentant des südslawischen Staates ist jedoch Prinzregent Paul.

Mit der Mutter des jungen Königs, der gleichfalls noch jungen Königinnmutter Maria, teilt sich Prinzregent Paul in der Anordnung und Beaufsichtigung der Erziehung des jungen Königs, den der Tod seines Vaters Alexander in einem englischen College überließ. Dieser teilt sich in die Erziehung des jungen Königs ein Stab der besten Pädagogen und Offiziere. Außerdem der Landessprache spricht der junge König bereits perfekt englisch und französisch. Damit er auch die als sehr wichtig ange-



König Peter II.

hand stets über ihnen und so wird es wohl auch in der Zukunft bleiben, die nun vor dem jungen König liegt.

Othmar Krainz.

## Zirnowo - das Herz Bulgariens

Von unserem Südost-Vertreter  
—ky. Sofia, im Februar.

Das Herz Bulgariens ist unbestritten Zirnovo, eine Stadt, die in Europa kaum ihresgleichen findet. Man kommt von Sofia, nachdem man das großartige Meer-Tal durchfahren hat, über eine eintönige Hochebene, bis man in einem Ort mit fast unaussprechlichem Namen — er heißt: Gorna Dschumana — in eine Nebenbahn umsteigen muß. Weit und breit zeigt die Landschaft nichts Besonderes. Ein leicht gemelltes Hügelland, ohne Wald, ohne größere Siedlungen. Nur ein Füllchen ist neben der Eisenbahnstraße zu sehen, die Santra. Dann ein paar Kurven, ein schlaffer Hügel der Lokomotive, ein Tunnel, finster und so lang, daß man schlingelnd die Fenster schließt, um den heißen Rauch der kurz lämmerhaltigen bulgarischen Lokomotivloks abzuhalten — und mit einem Male ist man in eine völlig andere Welt versetzt.

Wir stehen auf der Terrasse des Hotels. Von hier bietet sich ein Bild tief hinunter in das Tal der Santra, hinüber zu den frei abfallenden Felsenwänden, auf die im Halbkreis sich aufbauende Stadt. So hell fällt der Gang ins Füllchen hinunter, daß die Dächer der unteren Häuser fast die Fundamente der höher gelegenen berühren. Nur durch Treppen kann man zu den verschiedenen Wohnungen gelangen. Von oben betrachtet, sieht das ganze



Straße in Zirnovo (rechts)

Das Grab König Peters zwischen Pfeilern mit allen serbischen Fahnen

aus wie eine einzige Wand aufeinander gebauter Häuser. Und unten rauscht die Santra, deren Ufer mit düdlichem Grün umjäumt sind. Ein Sommerabend hier auf dieser Terrasse gehört wohl mit zu den schönsten Erlebnissen, die man in Bulgarien haben kann. Da sitzen ringsum an den kleinen Tischen die Bürger, die Kaffeekanne von Zirnowo und spielen ihr heiliges Brettspiel, bei dem kein Wort gesprochen wird, bei dem man aber unauflöslieh das Klack-Klack, Klack-Klack der mit mehr oder weniger Temperament aufgelegten betennenden Klärtönen hört. Aus keinem bulgarischen Kaffeekhaus, aus keinem Gotteshaus ist dieses Spiel wegzudenken. Es gehört dazu, wie zum Türken die Wallerfeier. Ein Abend auf den Terrassen von Zirnowo ist ein Schauspiel orientalischer Pracht. Langsam treten die Begleitenden in der Dämmerung zurück und das enge Tal scheint sich zu weiten. Wie Vertikaler Spiegel die Dächer der Stadt auf dem schäumenden, dunklen Band der Santra. Man glaubt, in eine matt erleuchtete, riesige Kuppel zu blicken. Wenn dann ein klarer Sternenhimmel der Mond aufsteigt, und dieses Märchenhaft schöne Tal mit seinem matten Licht durchflutet, liegt ein Zauber über dieser Stadt, die jeden in seinen Bann zieht.



Königin-Mutter Maria mit den Prinzen bei einem Wohltätigkeitsfest in Belgrad

georgiewitsche andererseits brachten es mit sich, daß Prinz Alexander, als Alexander I. Nachfolger seines Vaters, Königs Peters I., seine Ausbildung am Hofe von St. Petersburg genoß und nicht an der habsburgischen thebstämischen Akademie in Wien.

Alexander I. aus dem Hause Karageorgiewitsch war ein großer und kluger König, der am 9. Oktober 1935 in Marseille einem Mordanschlage begabter Kreaturen zum Opfer fiel. Sein ältester Sohn Peter stand damals an der Schwelle des dreizehnten Lebensjahres und konnte natürlich noch nicht den Thron bestiegen. Seine Rechte überließ ihm ein Regentenschafterrat aus, der vom König für den Fall seines vorzeitigen Todes vorläufig testamentarisch bestimmt wurde und aus drei Männern des königlichen Vertrauens bestand: Der erste war des Königs Bruder, staatsmännlich außerordentlich begabter Vetter, der gegenwärtige Prinzregent Paul, der zweite der kroatische Staatsmann Dr. Petrovitch, der dritte der serbische Staatsmann Dr. Radenko Stankowitsch. In des jungen Königs Namen und Vollmacht regiert nun dieser dreiföpfige Regentenschafterrat bis zu jenem

sehe deutsche Sprache gründlich beherrschte, wurde in den Hofstaat des jungen Königs auch ein Gymnasialprofessor aus Laibach berufen. Heute spricht der junge König bereits ausgezeichnet deutsch, das es ihm in Zukunft erndlichen wird, mit den rund 800 000 deutschen Bürgern seines Landes unmittelfach in deutscher Sprache zu verkehren.

Auf eine gediegene sportliche Ausbildung wird neben den geistigen Disziplinen besonderes Gewicht gelegt und heute ist der junge König bereits der oberste Schütz- und Schirmherr des Sports in Südslawien.

Der Ehe Königs Alexander mit Königin Maria entsprossen drei Söhne. Der junge König, Prinz Tomislav und Prinz Andreas. Auch ihnen wird eine ausgezeichnete Erziehung zuteil, wenngleich auch sie noch stets von ihrer Mutter umgeben werden, die an ihren drei Söhnen mit größter Liebe hängt. Wie Königin Maria eine ausgezeichnete Mutter ist, war sie eine ebenso kluge und ungewöhnlich vorstimmliche Königin. Seltener ist eine Königsdynastie mit den Staatsvölkern so eng verbunden, wie es die Dynastie Karageorgiewitsch ist. Nichts im Lande die politischen Leidenchaften mandsmal auch recht hoch gehen, die Königsfamilie

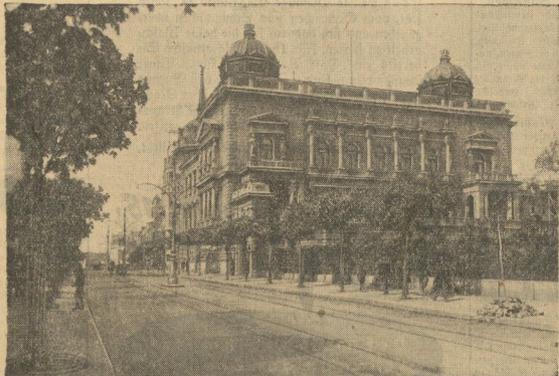


Königin-Mutter Maria

aus dem kleinen Königreich Serbien mit rund vier Millionen Einwohnern bestand. Was nicht Gebiet des kleinen Königreiches Serbien und des noch kleineren Montenegro war, war vorher den Habsburgern untertan.

Das Ende der Habsburger bedeutete den Aufstieg und die Vereinigung der drei südslawischen Stämme in einem Königreich, das damit eine Einwohnerzahl von rund 14 Millionen Menschen umfaßte, in denen die Serben die Mehrheit bilden. Wenige Jahre nach seiner Thronbesteigung verheiratete sich König Alexander I. von Südslawien mit Prinzessin Maria, der Tochter des rumänischen Königspaars Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen und Maria. So wurde der gegenwärtige rumänische König Carol II., der Sohn Ferdinands, der Schwager König Alexander I. von Südslawien und wenn sowohl der gegenwärtig im Säuglingsalter stehende König Peter II. von Südslawien, der Sohn Alexanders I. und König Peters I. Enkel, in sieben Jahren den südslawischen Thron bestiegen haben wird, so wird in Rumänien Carols II. Sohn, Großfürst Michael, Peters II. Vetter, rumänischer Kronprinz sein. Zwischen den rumänischen und südslawischen Königshäusern besteht also die allerengste Verwandtschaft, was in der Politik ihrer beiden Länder in der Zukunft sicher nicht ganz ohne Bedeutung sein wird.

Es sind jetzt ungefähr vierzig Jahre her, als König Peter I. von Serbien den serbischen Königsthron bestieg, den als letzter Obrenowitsch König Alexander innehatte, der mit dem Namen seiner Gattin, der beständigsten Draga Malschin, der durchwegs herrschenden Empörung des serbischen Offizierskorps zum Opfer fiel. Einer der Ursachen des gegenwärtigen jungen Königs Peter II. war schon fürst von Serbien. Die fürstendynastie Karageorgiewitsch war russisch und moralisch hochstehend. Die Begründer der mit ihnen rivalisierenden Familie Obrenowitsch waren es einst nicht minder. Der moralische und sittliche Verfall der Obrenowitsche begann eigentlich erst mit dem König



Der alte Königspalast in Belgrad

# Volker, hört die Signale

Das war das Schlagwort, welches wir so oft in der Vergangenheit von eigenen deutschen Volksgenossen hören mußten. Samstagsland ruft auch heute noch draußen in der Welt, ruft um so lauter, als es seine Ohnmacht gegenüber Deutschland einsehen muß.

Verlorend und verheißungsvoll schlich sich das Gift der bolschewistischen Theorie bei uns in Deutschland ein und grauenvoll offenbarte sich dann die Praxis. Es gab hier noch Menschenleben; Berge von Leiden, Terror und Mord — das waren „die Zeichen der Freiheit und des Aufstieges“ — wie die Herren Deher immer so schön zu sagen wußten.

Mit Gewalt, Zügellosigkeit und Hinterlistigkeit war es jenen üblichen Volksersehnen gelungen, schaffende deutsche Menschen gegeneinander zu hetzen.

So jagen sie einfiel aus, um die Weltrevolution zum Heile Judas vorzubereiten. In immer steigendem Maße nahm der Terror auf der Straße zu, bis daß im Jahre 1921 in Mitteldeutschland, in unserem Heimatgau, das Blutbad begann. Mordend und brennend jag ein Höll mit seinen Sorden durch die Lande. Auf den Straßen und in den Bierkneipen wurde das Volk durch Hehe einerseits und mit lässigen Verripredungen andererseits aufgepeitscht.

Und als dann die großen Schlachten geschlagen waren, was war dann? — Dann kam die große Enttäuschung. Der „Genosse Anführer“ war nicht da, auch im entscheidenden Augenblick nicht dabei gewesen. Und vor allen Dingen, was war erreicht? — Nichts!

So wie bereits in den Jahren 1920—1923 Adolf Hitler seine warnende Stimme erhob und damals ungehört auf das Sandwerkzeug des Weltjudentums — den Bolschewismus hinwies, so glänzlich schämen wir uns heute und



So bauten sie auf! (Bahnhofsprengung Ammerdorf)  
Aufnahmen: Reichs R.E.-Museum, Halle

warnende Stimme an die Welt. Und wie recht er hat, dafür liefert uns das Weltbild täglich Beweise genug.

das heißt z. B. lediglich ein russischspanisches Problem sei. Nein! — Niemals!

War es bei uns früher vielleicht besser als in Spanien? Hat man hier nicht auch ein Blutbad nach dem anderen angerichtet, hat man bei uns nicht auch ein Eisenbahnterrort nach dem anderen durchgeführt, Berge, Menschen und Kulturgüter vernichtet?

In einem heroischen Kampf hat die nationalsozialistische Bewegung den Sieg über das Untermenschentum davongetragen und das deutsche Volk, die deutsche Nation damit zum leuchtendsten Vorbild in der ganzen übrigen Welt gemacht.

Diese Tatsache und das wahre Erkennen der bolschewistischen Weltgefahr legt jedem einzelnen schaffenden deutschen Menschen die eiserne Verpflichtung auf, in dankbarer selbstloser Hingabe sich hinter den Führer und seine Bewegung zu stellen.

Nicht Gleiches mit Gleichem hat die nationalsozialistische Revolution vergolten, obwohl sie die Macht dazu gehabt hätte, nein — sie hat das Volk, die Nation aus den Giftklüften des Bolschewismus zur eigenen Heimat, zum eigenen Volk, zu Arbeit und Brot zurückgeführt. Einzigige Gegner sind heute treudienigen Herzen treue Gefolgsmänner des Führers und damit des nationalsozialistischen Deutschlands geworden und

die marxistische, bolschewistische Theorie ist nationalsozialistische Praxis geworden.

Schöne Reden haben sie gehalten, Verripredungen haben sie gemacht, das tun sie auch heute noch draußen bei den andern, aber die Sprache der Karabiner und Maschinengewehre ist dann die Erfüllung von all dem

„Schönen“. Wenn auch das behagliche bürgerliche Spektakel der Welt hierfür kein Verständnis aufzubringen vermag und sich immer dahinter verbirgt, man dürfe sich doch nicht in die inneren Verhältnisse eines anderen Landes einmischen, so jagen wir denen:

Was in Rußland begann, in Deutschland vernichtet und ausgerottet wurde, in Spanien tobt und in anderen Ländern vorbereitet wird, ist nicht Angelegenheit irgendwelcher Weltanschauungsprophezen, sondern Angelegenheit der übrigen Völker der Welt und ihrer Staatsoberhäupter.

Es geht hier nicht um Stellungnahme gegen diesen oder jenen Aufbaumerker, sondern um das Für oder Wider die Bolschewisierung der Welt und damit das Für oder Gegen den Fortbestand der einzelnen Völker und Nationen.

Wachsam aber wollen wir sein und treue Mittelfer am Aufbauwerk des Führers. Wir vom Gau Halle-Merzburg, von dem politischen Herzen des Reiches, die wir den Bolschewismus



Holz in Hettstedt

aus erster Hand haben kennengelernt und in der Kampfschicht bewiesen haben, daß wir mit ihm zu kämpfen vertehen, wollen mit der gleichen Einsatzbereitschaft auch in aller Zukunft marschieren.

Zusammengehalten! Um's Banner gekämpft! Ein Volk von teutonischen Rassen Den Kopf in den Nacken, den Truh gewährt. Trompeter blaset zum Wehen.

Hans Flohr, Gaupresseamtsleiter

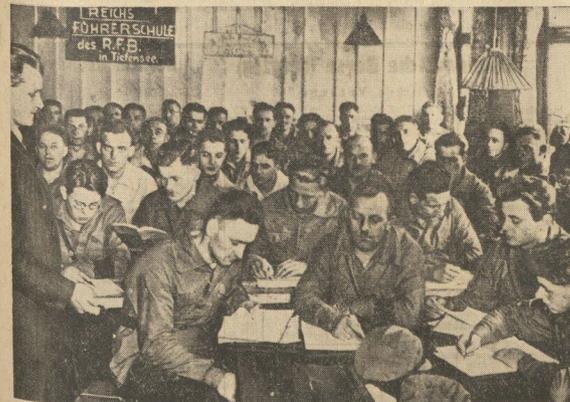


Eisenbahnterrort bei Merseburg

so dankbar sind wir dem Führer, daß er diese Gefahr aus Deutschland verbannt hat.

Als Deutschland den Weltfeind überwinden hatte, richtete der Führer noch einmal seine

Wenn heute noch über die bolschewistische Vergangenheit Deutschlands geschrieben oder gesprochen wird, dann hört man gar zu oft die Meinung, daß doch der Bolschewismus heute,



Die Gistküche



Marschboretz yorn „Volkspark“ Halle



USA. im Kampf gegen Katastrophen

Dürre und Ueberschwemmungen Folgen des Raubbaues an den Wäldern Nordamerikas

Staubflürren haben das fruchtbarste Ackerland im Nordwesten der Vereinigten Staaten in die Wüste verwandelt...

Farmer, deren Land eine Verlandung bedroht, werden besorgt und im Abwehrkampf unterteilt. Das erste Ziel der großen Schlacht gegen Dürre und Ueberschwemmungen ist die Regelung des Wasserlaufes...

Die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden können, werden aufgegeben. Ein neuer Waldgürtel soll Nordamerikas Stoffe bedeuten...

Rücksichtsloser Raubbau

Das ursprüngliche Waldgebiet der Vereinigten Staaten belief sich auf annähernd 3 000 000 Quadratkilometer, heute sind es nur noch 2 000 000 Quadratkilometer...

Fortgewehrter Humus

Die Zerstörung der natürlichen Waldbedeckung des amerikanischen Bodens auf einer Fläche von der Größe Deutschlands, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Dänemarks und Ungarns zusammen hat den natürlichen Kreislauf von Regen, Verdunstung und wieder Regen gestört...

Im Mai 1934 haben die gewaltigen Staubstürme in den nordwestlichen Staaten von Nordamerika nach Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums 3 000 000 Tonnen fruchtbarer Erde aus diesen Gebieten fortgeweht...

Ununterbrochene Versandung

Schon fast 400 000 Quadratkilometer fruchtbarer Landes für die Anbaufläche nicht mehr zu benutzen, das ist eine Fläche noch größer als ganz Polen...

Die Verlandung Nordamerikas reißt nach den Angaben des Landwirtschaftsministeriums ununterbrochen fort. Wenn der Vermittlung nicht Einhalt gehalten wird, werden in fünfzig Jahren die Verluste der amerikanischen Landwirtschaft an nördlichem Land den Wert von 25 bis 30 Mrd. Dollar (55 bis 66 Mrd. RM.) erreichen...

Der Abwehrkampf

Das Landwirtschaftsministerium hat nun 37 Milliarden Dollar an Krediten bewilligt, die abzurufen werden regelmäßig gemessen...

Beschäftigungslage im Gau Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle (S.) legt heute ihren Bericht für das Jahr 1936 vor. Die bemerkenswerten Ausführungen zeigen den naturgemäßen Verlauf der Beschäftigungslage...

Am 31. Januar 1937 wurden 139 012 Arbeitslose von den Arbeitgebern der Kammerbezirke betreut, am 31. Dezember 1936 waren es nur noch 15 806.

Table with 2 columns: Stand der Arbeitslosigkeit, Zahl der Arbeitslosen am 31.12.1936, Zahl der Arbeitslosen am 31.1.1937. Rows include: Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen, Arbeiterinnen.

Die Beschäftigungszunahme von Industrie, Handel und Verkehr betrug nach den Erhebungen der Kammer in der Zeit vom 1. Februar 1933 bis 1. Oktober 1936 durchschnittlich 49,4 v. H. Einzelne Wirtschaftszweige...

zweige, vor allem die Baumwirtschaft, die Eisen- und Metallverarbeitende sowie die chemische Industrie weisen weit über dem Durchschnitt liegende Beschäftigungszunahmen auf...

Die Erhöhung der Güterpreise führte zumeist zu einer entsprechenden Beschäftigungserhöhung. So liegt die Beschäftigung im Reichsbahnverkehrsgebiet Halle von 1934 bis 1936 um 46 v. H. Der Eisenbahnbereich...

Die Beschäftigung der deutschen Industrie sowie die Aufwendungen für den Kampf um die wirtschaftliche Freiheit, die im besonderen Maße des letzten Weltkrieges angeht...

Die Erhöhung der Güterpreise führte zumeist zu einer entsprechenden Beschäftigungserhöhung. So liegt die Beschäftigung im Reichsbahnverkehrsgebiet Halle von 1934 bis 1936 um 46 v. H. Der Eisenbahnbereich...

Kapitalerhöhung bei Mansfeld Um 6,09 auf 24,39 Millionen RM. - Beschluß der a. o. H. V.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Mansfeld W.G. für 1936 hat am 18. Januar 1937 in Halle den Beschluß gefaßt, die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 098 000 RM. auf 24 392 000 RM.

Die neuen Aktien, die von einem Bankensortiment zu einem Kurse von 128 v. H. G. gezeichnet worden sind, werden den Aktionären im Verhältnis 3:1 zum Kurse von 131 v. H. G. zum Bezuge angeboten...

Die Kapitalerhöhung findet ihre Erklärung in den Anforderungen des Bergbaubetriebes und der besonderen Verhältnisse der Gesellschaft. Bei den neuen Aufgaben handelt es sich in erster Linie um die Ausführung eines neuen Kupferprogramms...

Die bereits mit der Errichtung der umfangreichen Anlagen über und unter Tage fertig ist.

Generaldirektor Stahl führte dann weiter aus, daß bei der neuen Gesellschaft die Bestände Kupfererz, deren Gründung beabsichtigt ist, finanzieller Unterstützung des Reiches erfolgt war. Der mit dem Reich auf zehn Jahre abzuschließende Vertrag wurde die Finanzierung der Anlagen und der später erforderlichen weiteren Betriebsaufwände nach ähnlichen Grundätzen regeln...

Die neue Kupferische Kupfergesellschaft wurde finanziell und betrieblich ein von der Muttergesellschaft vollkommen getrenntes Eigenleben führen, so daß die Ergebnisse der Mansfeld hierüber nicht berührt würden. Die Abschlußarbeiten bei Mansfeld seien im Gange. Soweit bis bisher übersehen alle, haben alle Abteilungen erfolgreich gearbeitet, so daß das Ergebnis voraussichtlich nicht ungenügender stellen werde als im Vorjahre.

Ausfuhrüberschuß 79 Millionen RM.

Die deutsche Handelsbilanz

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Januar mit einem Ausfuhrüberschuß von 79 Millionen RM. gegenüber 90 Millionen RM. im Dezember des Vorjahres ab...

Die Einfuhr war mit 336 Millionen RM. im Januar 1937, die Ausfuhr mit 415 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat ergibt sich damit ein Rückgang von 42 Millionen RM. d. h. etwas mehr als 9 v. H. Er ist zum größten Teil mengenmäßiger Natur...

Die Ausfuhr betrug im Januar 415 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat ergibt sich damit ein Rückgang von 42 Millionen RM. d. h. etwas mehr als 9 v. H. Er ist zum größten Teil mengenmäßiger Natur...

Die Einfuhr war mit 336 Millionen RM. im Januar 1937, die Ausfuhr mit 415 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat ergibt sich damit ein Rückgang von 42 Millionen RM. d. h. etwas mehr als 9 v. H. Er ist zum größten Teil mengenmäßiger Natur...

Börsen und Märkte vom 18. Februar

Berliner Effektenbörse: Fest. Die Börse hat sich an der Beruhigung der Aktienmärkte nicht geändert...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Freundlich. Die Börse verlor an freundlicher Stimmung. Ein Aktienmarkt, der sich an der Beruhigung der Aktienmärkte nicht geändert...

Berliner Metallnotierungen. Notierungen in RM. für 100 Kilogramm. Silber 400,00...

Berliner Eisenpreise. Anleihe: 6 (5000000); Gomborff: 10, große 11, mittlere 10, normale 8,25...

Magdeburger Zuckernotierungen. Zucker-Zerminotierungen in RM. für 50 Kilogramm. Weißzucker...

Leipziger Schlachtwerte. Notiert: 310 Rinder, davon 43 Kalber, 3 Bullen, 215 Schweine...

Dresdener Schlachtwerte. Notiert: 43 Rinder, davon 3 Kalber, 4 Bullen, 27 Schweine...

Berliner Börse vom 18. Februar 1937. Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H. Kursnotierungen für Staatsanleihen, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Kreditinstitute und Körperschaften, Verkehrsrente.

Industrie-Aktien. Kursnotierungen für Aktien von Unternehmen wie: Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) Amtlicher Verkehr. Kursnotierungen für Aktien von Unternehmen wie: Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger.

Frel-Verkehr. Kursnotierungen für Aktien von Unternehmen wie: Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger, Henninger.

Berliner Devisenkurs. Kursnotierungen für Devisen von verschiedenen Ländern wie: Argentinien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Türkei, USA, etc.



# Mitteldeu- National-Zeitung



## Ausgabe Halle

braune Front! \* m s. S. Galle (S), Galle  
Die „WAZ“ ist das einzige Verbandsblatt sämtlicher  
Gewerkschaften der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Umgebung für unentgeltlich und unanfechtbar eingehende  
Beiträge nach feiner Gewerbe-Steuer. Galle 11  
Lettung: Galle (Galle) Weststraße 47, Fernruf 278 31.  
Rezeptionsstellen überall im Gau. Vertriebspreis 2 Pf.

Die „WAZ“ ist das einzige Verbandsblatt sämtlicher  
Gewerkschaften der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Umgebung für unentgeltlich und unanfechtbar eingehende  
Beiträge nach feiner Gewerbe-Steuer. Galle 11  
Lettung: Galle (Galle) Weststraße 47, Fernruf 278 31.  
Rezeptionsstellen überall im Gau. Vertriebspreis 2 Pf.

# Spanien hat die besseren Reserven

### Die Kontrolle bedeutet Aushungerung der Bolschewisten - Wichtigste Rohstoffquellen in der Hand der Industriellen - Verluste der Roten bei Luft- und Seegefechten

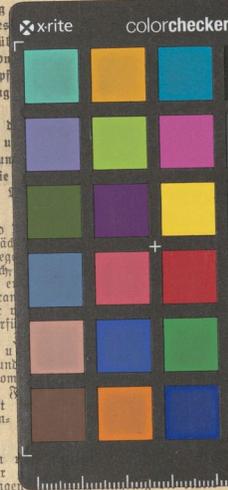
Drahtbericht unseres Korrespondenten

am 19. Februar. Die Verhältnisse  
haben durch die Anknüpfung einer  
Kontrolle der Grenzen der  
Halbinsel erneut eine wesentliche

nicht halt machen, wird durch eine Meldung  
des holländischen Senders Madrid wieder  
belegt. Der Sender berichtet, daß ein Abge-  
ordneter der bolschewistischen Leitung in  
Barcelona nach Tortosa in der Provinz  
Katalonien abgereist ist und dort die be-  
sondere Besichtigung des holländischen So-  
zialisten besichtigt worden ist. In  
Halle man im Zusammenhang hier-

mit erklärt, daß sich jeder Betrieb, gleichgültig,  
ob er im Besitz von In- oder Ausländern ist,  
den bolschewistischen Anordnungen fügen müsse.

Wie aus Dublin berichtet wird, hat die  
irische Regierung ein Geleitzug ein-  
gestellt, das die Teilnahme von Freiwilligen am spani-  
schen Bürgerkrieg verbietet. Das Geleitzug wurde  
bereits in zweiter Lesung angenommen.



## Frankreichs Kontrollpläne

### Entschlüsse des Ministerrats - Mobilmache bereits eingesetzt

am 19. Februar. Der französische  
Ministerpräsident hat gestern vormittag zusammen  
mit dem Ministerrat über die Ver-  
hältnisse des spanischen Bürgerkriegs  
beraten und letzte die Maßnahmen dar, die  
zur Durchführung der vom Aus-  
wärtigen Ministerium getroffenen Vor-  
sorge für die Kontrolle treffen wird. Der  
Ministerpräsident hat dann dem Prä-  
sidenten die Unterzeichnung zwei  
Verordnungen über die Regelung der Nach-  
frage und über die Bekämpfung der  
Inflation sowie ferner Kenntnis von den  
Rundschreiben und Verfügungen, die  
die Befolgung des Nicht-Eingriffes  
zum Gegenstand haben. Der  
Ministerpräsident hat ferner die An-  
wendung der Verordnung, die die An-  
wendung in jeder Form.

Das der Antragstellers einen besonderen Ge-  
nehmigungsvorbehalt enthält.

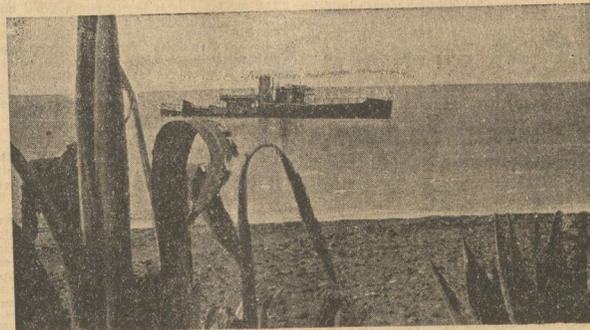
Die Verfügung des Außen- und Innen-  
ministers legt die Gültigkeit aller von den  
französischen Behörden in Frankreich oder im  
Ausland ausgestellten Reisepapiere hin-  
sichtlich Spaniens, die spanischen Verfügungen  
und die spanische Einflugszone in Marokko außer  
Kraft.

2000 Mann der französischen Mobilmache  
haben ihren Posten nördlich der  
Pyrenäen eingenommen und bilden einen Kor-  
don von Hendaye am Golf von Biscaya bis  
hinüber nach Port Vendre an der Mittel-  
meerküste. Die Vorbereitungen für eine Ver-  
festigung der Grenze von Frankreich nach  
Spanien sind von den Fronten der Grenz-  
departements getroffen worden. Der genaue  
Ueberwachungsplan, der in der Nacht von  
Sonntag auf Montag in Kraft treten wird,  
wird in der Kabinetsitzung am kommenden  
Freitag festgelegt werden.

Anschließend beschäftigte sich die französische  
Regierung auch mit der Frage der Küsten-  
verteidigung. Die französischen Kriegsschiffe,  
bestehend aus 33 Kriegsschiffen,  
in den spanischen Gewässern konzentriert sind,  
davon sind 15 englischer, 7 französischer,  
6 deutscher und 5 italienischer Nationalität.  
Diese Schiffe werden voraussichtlich den Kern  
der internationalen Kontroll-  
flotte bilden.

Bei allen kriegerischen Handlungen  
in Spanien ist die strategische Gut-  
achten Franco, wenn nicht neben  
den militärischen und den materiellen  
Bedürfnissen auch die Luftkräfte  
und die Flotte zu größeren  
Einsparungen zu bringen.  
Die spanischen nationalen Flieger  
die Stadt Lerida, und besiegeln  
die Stellungen der Bolschewisten in  
den Gebieten mit Bomben belegt. In den  
letzten fünf bis sechs Wochen ist  
die Gefechtslage zur See  
kommunikations Sender in Madrid  
umweit der Küste bei Tarazona  
zwischen drei bolschewistischen und  
spanischen Kriegsschiffen stattgefunden  
erfolgte der Ueberlegenheit der natio-  
nalen Flotte mußten die Bolsche-  
wisten mit erheblicher Sanarie flüchten.  
Geleitzug kam der französische kom-  
mandierte Marine hier, der sich  
zur Zeit bei den Bolschewisten in  
aufhält.

Die spanischen Bolschewisten bei ihren  
Kämpfen um Malaga hatten ein gestohlenen Fischereifahrzeug  
armiert, das in den Kampf eingriff und auf die nationalen Stillen Feuer. Es wurde  
von der nationalen Artillerie erledigt und ging auf Grund



Aufnahme: Pressefoto (R)

Bei den Kämpfen um Malaga hatten die Bolschewisten ein gestohlenen Fischereifahrzeug  
armiert, das in den Kampf eingriff und auf die nationalen Stillen Feuer. Es wurde  
von der nationalen Artillerie erledigt und ging auf Grund

## Ungarn und Jugoslawien

Von unserem Budapest Korrespondenten

R. v. U. Budapest, im Februar

Die Entwidlung der Beziehungen zwischen  
Ungarn und Jugoslawien erlebte im 10. Be-  
deutungsvollen, je mehr die Balkanfrage  
der Kleinen Entente in den Mittel-  
punkt der Erörterungen über föderale Politik  
gerät. Solange der Kleinverbund als politi-  
sche Einheitspolitik zu werden verdient,  
dessen Aufgabenfeld ist ein einheitliches Direk-  
torium zu verlaufen hatte, gab es für Ungarn  
praktisch nur zwei Möglichkeiten: Sich mit der  
jüngeren Großmacht Prag-Belgrad-Budapest  
auszugleichen — d. h. nach allen Seiten  
seiner nationalen Aspirationen zu entsagen —  
oder, wie es geschehen ist, gegenüber dieser  
drei Nachbarn eine Art luftleeren Raums ent-  
stehen zu lassen, der nur die alternativen  
zwischenstaatlichen Beziehungen gestatte.  
Unter solchen Voraussetzungen gab es keine  
Möglichkeit der Herstellung einer direkten  
Linie zwischen Budapest und Belgrad. Die  
Jugoslawien viele Jahre hindurch gehindert  
war, hat eines engmaschigen Bündnisystems,  
eine wirklich nationale Politik auf interna-  
tionalem Boden zu machen, so ist aber  
letztendlich gerade diesem Nachbarn gegen-  
über allzuangelegentlich gewesen, der für die  
Doppelmonarchie geltenden Balkanpolitik ge-  
blieben.

Der zwischen beiden Ländern aufsteigende  
Spalt, der seinen Höhepunkt nach dem Königs-  
mord von Marseille und damit beinahe den  
Einmarsch der jugoslawischen Armee nach  
Ungarn erreichte, hat wieder geschäftliche noch  
psychologische Berechtigung. Und es ist ein  
erleuchtendes Zeichen des Wohlwollens künstlicher  
Beziehungen, daß diese beiden Länder immer  
häufiger die nachdenkliche Frage aufsteigt:  
„Warum eigentlich dieser künstlich hochgezogene  
Gegensatz, weshalb die ganz und gar unwohne  
Situation einer Erbfeindschaft...?“

In der Geschichte des magyrischen und des  
serbischen Volkes überwiegt bei weitem  
das Gemeinsame, während das trennende  
Moment im Gegensatz der nationalstaat-  
lichen Idee keine natürliche Erklärung findet  
und auch auf sie beschränkt bleibt. Zuvor  
standen Ungarn und Serben, nach dem  
durch die türkische Invasion bedingten Zerfall  
des Großserbischen Reiches Stefan Dulkhan's,  
im Bündnis gegen die Fährte des Prophe-  
ten. Und als im Jahre 1459 der Sultan  
Suleiman II. Serbien vollends unterjochte und  
zu einer Provinz der „Porte“ machte, fanden  
zahlreiche Serben im Lande der befreiten  
Magyaren eine neue Heimat.

Die Erinnerung an das gemeinsame Schick-  
sal und die beiden Völkern bezeugten sol-  
datischen Tugenden finden nun wieder Ein-  
gang die Öffentlichkeit; auch das Wissen um  
verwandte Gebiete der Geographie wird  
verbreitert und vertieft. War es doch auf  
ungarischen Boden, wo sich die ersten Anfänge  
des selbständigen serbischen Volkstums ent-  
wickelten. Die „Erzählung Matka“, später ein  
Mittelpunkt der serbischen Gelehrtenwelt,  
wurde 1828 in Budapest gegründet, von wo  
sie dann nach Kroatien gelangte.

Mit dem süllavischen Stamm der Kroat-  
en waren die Beziehungen der Magyaren  
und des ungarischen Staates befreundet an-  
ders und weniger gelagert. Von 1102 — als  
die Kroaten den ungarischen König Koloman  
als ihren eigenen Herrscher anerkannt hatten —  
bis zur Völkervereinigung der süllavischen Ein-  
heitsidee im Jahre 1918, lebten beide Völker  
im gemeinsamen Staatsverband, ohne daß  
jeder formell das kroatische Königreich je zu  
den Ländern der Heiligen Stephanstone zu-  
geordnet werden konnte. Auch hier gilt, daß  
wichtige Gegenstände erst durch das Erlernen  
der von Belgrad ausgehenden nationalstaat-  
lichen Gedankenführung aufbrachen, die sich  
allerdings zunächst in dem Verlangen der  
Kroaten nach einer eigenen staatlichen Selbst-  
ständigkeit, also Loslösung aus der ungar-

